

ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG: Grundsätze der Anlagepolitik

Erklärung gem. §234i VAG

I. Anlagestrategie

Die Kapitalanlage der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse erfolgt streng nach den in § 124 VAG und in der Anlageverordnung nebst dazugehörigen Rundschreiben festgelegten Kapitalanlagegrundsätzen bezüglich Sicherheit, Rentabilität, Qualität und Liquidität. Dabei wird auch auf eine angemessene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen Wert gelegt. Zu den Teilstrategien im Einzelnen:

Renten-Direktanlage

Die Investitionen erfolgen entsprechend der Liquiditäts- und Anlageplanung vornehmlich in Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Pfandbriefe und Schuldscheindarlehen erstklassiger inländischer und ausländischer Emittenten. Die Laufzeit beträgt i.d.R. 15-30 Jahre, dabei soll im Rahmen der Gegebenheiten eine Maximierung des laufenden Ertrags erfolgen. Aus dem vorgegebenen Laufzeitenspektrum resultiert bei steigendem Anlagevolumen eine Erhöhung der modifizierten Duration der Renten und somit eine Verringerung der Durationdifferenz zwischen Rentenanlagen und versicherungstechnischen Verpflichtungen. Zudem soll eine über die Jahre ausgewogene Fälligkeitsstruktur erlangt werden, um den Einfluss von Zinszyklen auf die Portfolioverzinsung zu begrenzen.

Zur Glättung der Liquidität und zur Sicherung von überdurchschnittlichen Renditeniveaus können Termingeschäfte im Rahmen der aufsichtsrechtlichen und internen Grenzen getätigt werden.

Durch die Investition in Namenspapiere bzw. SSD und die Zuordnung von Inhaberpapieren zum Anlagevermögen gem. §341 b HGB besteht nach HGB kein Abschreibungsrisiko aufgrund von Zinsänderungen, da diese Papiere nicht dem strengen Niederstwertprinzip unterliegen. Diese Anlagen dienen vor allem der Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen und somit der Finanzierung der Garantieverprechen. Das ökonomische Risiko liegt in der Durationdifferenz zu den Verpflichtungen. Aus diesem Grunde werden auch weiterhin größere Bonitätsrisiken in der Renten-Direktanlage vermieden. Zur Verbesserung der Portfolioverzinsung können auch geeignete einfach strukturierte Zinsprodukte erworben werden.

Aktien

Unser Engagement im Aktienbereich ist durch passive Investments in liquide Blue-Chip-Indizes für Deutschland, die Eurozone sowie weltweit (MSCI World Developed Markets) festgelegt. Der Aktienbestand wurde infolge der positiven Kursentwicklung in den vergangenen Jahren erhöht. Ein weiterer Ausbau der Dividenden-Anlagen über Aktien-Fonds erfolgt nur im Rahmen des vorgegebenen Risikobudgets und bei entsprechend positiver Markteinschätzung. Zur Risikosteuerung wird ein Wertsicherungskonzept mit Stopp-Loss-Marken eingesetzt.

Immobilien

Eine Anlage in **Immobilien** ist nicht vorgesehen.

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien

Im Jahr 2018 wurde durch imug, Hannover, eine erste Portfolioanalyse anhand marktüblicher Ausschlusskriterien durchgeführt. Gemäß der Analyse ist das Portfolio des ALTE LEIPZIGER - HALLESCHE Konzerns weitgehend frei von ESG-Risiken. Näheres dazu können Sie unserem

Nachhaltigkeitsbericht entnehmen. Basierend auf dieser Analyse wird im Jahr 2019 eine ESG-Strategie für die Kapitalanlagen der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse erarbeitet.

II. Risikobewertung und Risikosteuerung

Die Anlagegrundsätze des §124 VAG, Abs. 1, Satz 2 (Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität) müssen für die Solvabilität I-Unternehmen auf Einzeltitelbasis eingehalten werden. Kapitalanlageentscheidungen finden daher in diesem Spannungsfeld von Sicherheit, Qualität, Rentabilität und Liquidität statt. Nicht alle Teilziele können bei jeder Entscheidung gleichermaßen Berücksichtigung finden.

Die Sicherheit der Kapitalanlagen beeinflusst die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens und somit auch die Qualität des Versicherungsschutzes. Daher erfolgen Investitionen gemäß Risiko- und Geschäftsstrategie im Wesentlichen in Emittenten und Unternehmen sehr guter Qualität bzw. in breit diversifizierte Aktien-Indizes über entsprechende ETF. Sicherheit der Kapitalanlage bedeutet zudem, dass keine spekulativen Anlagen getätigt werden (Arbitragegeschäfte, Leerverkäufe u. ä.). Zudem erfolgt auf Gesamtportfolio-Ebene eine ausreichende Diversifikation der Anlagen und ihrer Risiken.

Die Vermögensanlagen müssen unter Berücksichtigung der Sicherheits- und Liquiditätserfordernisse sowie der Kapitalmarktlage einen nachhaltigen Ertrag erzielen. Eine bestimmte zu erwirtschaftende Mindestrendite wird jedoch grundsätzlich nicht vorgeschrieben. Vermögensanlagen, die von vorneherein keine Rendite erzielen, sind aber grundsätzlich nicht geeignet. Der Hauptaspekt der Liquidität von Kapitalanlagen ist der verpflichtende Ausschluss von Verfügungsbeschränkungen. Der Gesamtbestand der Vermögensanlagen muss jederzeit so zusammengesetzt sein, dass stets ein betriebsnotwendiger Betrag an liquiden oder ohne Schwierigkeiten liquidierbaren Anlagen vorhanden ist. Der Grundsatz der Liquidität setzt eine umfassende Finanz- und Liquiditätsplanung im Unternehmen voraus.

Die Qualität von Vermögensgegenständen wird definiert als dauerhaft werthaltige Anlage bei Einhaltung der Anlagegrundsätze. Das umfasst u.a. die Bonität eines Schuldners, die Substanz eines Unternehmens und die Nachhaltigkeit von Immobilienanlagen. Mit der Qualität werden zudem die Interessen sowohl der Versicherungsnehmer und sonstigen Anspruchsberechtigten als auch des Unternehmens berücksichtigt.

Bei der Identifikation, Messung und Steuerung von Kapitalanlagerisiken werden mögliche Kapitalmarktentwicklungen antizipiert und die Auswirkungen auf das Portfolio und die Neuanlage dargestellt.

Die im Einzelnen verwendeten Methoden zur Messung, Überwachung und Steuerung von Anlagerisiken werden im Folgenden kurz aufgeführt.

Marktrisiko

Als Marktrisiko bezeichnet man das Risiko finanzieller Verluste aufgrund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Aktienkurse, Zinsen, Wechselkurse, Volatilitäten oder Rohstoffe).

Die Messung von Marktrisiken erfolgt üblicherweise mittels statistischer Kennzahlen (Risiko- maße). Diese sind entweder symmetrisch (Standardabweichung, Volatilität) und erfassen positive wie negative Abweichungen oder asymmetrisch (Drawdown-Maße, VaR, CVaR) und erfassen nur negative Abweichungen von einer Referenzgröße (bspw. der Nulllinie).

Die Überwachung von Risikopositionen findet anhand regelmäßiger Bewertungen und der Darstellung von Sensitivitäten (Duration u.ä.) in Bezug auf Marktveränderungen und der Auslastung von Risikobudgets oder Limiten statt.

Die Auswirkungen von Marktveränderungen auf den Anlagebestand werden mittels regelmäßiger Sensitivitäts- und Szenarioanalysen (bspw. Aktien -10% und -20%; Zinsen \pm 100 BP

und ± 200 BP) dargestellt. Stresstests mit Auswirkungen auf Unternehmenskennzahlen werden im Rahmen der ALM-Steuerung und der Planung betrachtet.

Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt vornehmlich über die Auslastung des vorgegebenen Risikobudgets mittels Stopp-Loss-Limiten oder Wertuntergrenzen. Darüber hinaus können die Sensitivitäten in Bezug auf Marktveränderungen angepasst oder Bandbreiten dafür vorgegeben werden (z.B. Durationssteuerung). Das Währungsrisiko einzelner Asset-Klassen wird i.d.R. unter dem allgemeinen Marktrisiko subsumiert (bei Aktien-Fonds) oder durch Obergrenzen fallweise begrenzt.

Kredit- / Bonitätsrisiko

Das Kredit- oder Bonitätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite und Darlehen nicht oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Bonitätsänderungen haben ebenfalls Einfluss auf die in der Rendite von Wertpapieren enthaltenen Kreditrisikoprämien (Spreads), deren Änderung sich auf den Kurs der Papiere auswirkt. Die Messung des Kreditrisikos wird anhand von Ratings vorgenommen: Je schlechter das Rating ausfällt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls. Ergänzend werden Kreditrisikoaufschläge (Spreads) ggü. einer risikolosen Zinskurve (Swapsätze oder Staatsanleihen) und Preise von Kreditausfallderivaten (Credit Default Swaps) betrachtet.

Die Überwachung des Kreditrisikos findet anhand von Ratingverteilungen und Ratingveränderungen von Emittenten und Emissionen statt. Ergänzend werden die Veränderungen von Marktparametern und eigene Bonitätsanalysen herangezogen.

Die Steuerung der Kreditrisiken erfolgt durch die internen Bonitätsvorgaben und Streuungsvorschriften für Emittenten und Kontrahenten. Dabei wird v.a. Wert auf das Rating, das haftende Eigenkapital und die Besicherung der Wertpapiere gelegt.

Es findet eine laufende Überwachung der Emittenten, der Ratings sowie der Einhaltung der Limite statt. Veränderungen in der Risikoeinschätzung werden regelmäßig analysiert und finden Eingang in die Bewertung verzinslicher Papiere.

Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, nicht oder nicht rechtzeitig in der Lage zu sein, Kapitalanlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. So können bspw. wegen Illiquidität der Kapitalmärkte Bestände nicht, nur mit Verzögerungen oder nur mit Kursabschlägen veräußert werden.

Zur Überwachung der Liquiditätsrisiken wird jede Wertpapiergattung bzw. jedes Wertpapier (bei Renten) mit einem Liquiditätskennzeichen versehen, das den Grad der Liquidierbarkeit des Titels zu marktgerechten Preisen angibt. Diese Kennzeichen werden unter Berücksichtigung von Marktdaten sowie der Einschätzung des Portfolio-Managements regelmäßig überprüft.

Zudem wird das Liquiditätsrisiko auf Unternehmensebene durch regelmäßige Planungen der Ein- und Auszahlungen sowie durch kontinuierliche Abstimmung der Fälligkeiten der Kapitalanlagen auf die finanziellen Verpflichtungen gesteuert.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko wird zum einen darin deutlich, dass aufgrund von Wechselkursdifferenzen bei Fälligkeit oder Verkauf von Wertpapieren nicht der ursprünglich erzielbare Betrag erlöst wird. Zum anderen entsteht ein es durch unterschiedlich hohe Fremdwährungspositionen auf der Aktiv- und Passivseite. Durch weitgehend währungskongruente Bedeckung ist dieses Risiko sehr

gering. Fremdwährungsrisiken innerhalb der Aktien-Fonds werden unter dem Aktienkursrisiko subsumiert.

Konzentrationsrisiko

Mit Konzentrationsrisiko bezeichnet man die kumulative Häufung von Risiken mit ähnlichen oder identischen Korrelationswerten. Das Konzentrationsrisiko ist kein Risiko sui generis, sondern kann ein starker Verstärker für Stresssituationen sein, die schlimmstenfalls die Risikotragfähigkeit der Unternehmen erreichen oder übersteigen.

Die Messung des Konzentrationsrisikos wird mittels statistischer Kennzahlen (bspw. Herfindahl-Index) oder Anteilen bzw. Verteilungen von Teilbeständen der Kapitalanlagen vorgenommen.

Die Überwachung des Konzentrationsrisikos erfolgt durch regelmäßige Auswertungen und Berichte über Kennzahlen und Limitauslastungen.

Durch Vorgaben bzgl. maximaler Anteile von Teilbeständen (Limite) u. ä. findet eine Steuerung des Konzentrationsrisikos auf unterschiedlichen Ebenen statt.

Oberursel, 20.03.2019

- Dr. Seng -

- Ziyal -